

## Ehemaliges Direktions- und Verwaltungsgebäude der Pulverfabrik in Rottweil

Die Umnutzung des ausgedehnten Areals der ehemaligen Pulverfabrik, direkt unterhalb der Altstadt von Rottweil im Neckartal gelegen, gehört in mehrfacher Hinsicht zu den erfreulichen Unternehmungen im Land. Der „Gewerbepark Neckartal“ beschreitet mit einer vielfältigen Infrastruktur aus Arbeiten und Wohnen, Freizeit und Gastronomie, Dienstleistung und Kultur innovative Wege und legt gleichzeitig besonderen Wert auf denkmalpflegerische Zielsetzungen. Damit konnte seit 1993 eine Industriebrache mit zahlreichen Kulturdenkmälern reaktiviert werden. Dem Engagement von Hermann Klos und Günther Seitz und ihrer mittlerweile bundesweit tätigen „Holzmanufaktur Rottweil GmbH“ kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Bereits 1999 erhielten sie für die Sanierung des ehemaligen Badhauses als Restaurant und Theaterstätte den Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg, 2006 folgte ein weiterer für die Umwandlung des früheren Sozialgebäudes und der Arbeiterkantine zu Funktionsbauten der Holzmanufaktur.

2014 bewarben sie sich mit zwei weiteren Sanierungsbeispielen des Neckartalensembles: dem alten, zur Lackiererei der Holzmanufaktur umgebauten Pumpwerk sowie dem sanierten, ehemaligen Direktions- und Verwaltungsgebäude der Pulverfabrik. Die Jury sprach letzterem angesichts der abermals überzeugenden denkmalpflegerischen Leistung von beispielhaftem Charakter einen Preis zu.

Die Baugeschichte des langgestreckten zweigeschossigen Direktorengebäudes ist ebenso komplex wie die Geschichte der Pulverfabrik selbst. Diese wuchs seit den 1840er-Jahren kontinuierlich und prosperierte besonders in Zeiten, in denen Kriege geplant oder geführt wurden. Unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg standen auf dem Werksgelände nicht weniger als 140 Gebäude. Der heutige Kern des Direktionsgebäudes war 1840 das erste, eigens für die Fabrik errichtete, Haus auf dem Areal und wurde später zweimal erweitert. Das heutige Erscheinungsbild geht auf einen tiefgreifenden Umbau aus der Zeit der Aufrüstung im Nationalsozialismus 1937 zurück. Vor allem der charakteristische, mit Kalkstein verkleidete Haupteingang und die repräsentative Treppe zu den Direktionsräumen sind typische Zeugnisse jener Zeit. Die reich ausgestatteten Farbglasfenstern verklären unter dem Zeichen eines monumentalen Reichsadlers die Verwendung des Pulvers durch die Jahrhunderte.

Wie alle Bauten des Areals, das nach dem Zweiten Weltkrieg noch eine zeitlang dem Textilhersteller Rhodia diente, drohte auch das Verwaltungsgebäude seit den 1970er-Jahren zu verfallen. Unter der Leitung der Architekten Dominik Burkard und Alfons Bürk wurde das Gebäude von 2010 bis 2012 ohne starke Eingriffe in die Gebäudestruktur saniert. Dem Konzept des Gewerbeparks entsprechend ist es heute Sitz verschiedener Nutzer. Das historische Holzwerk der Fenster bis zu den Fußböden, Wandverkleidungen und Einbauschränken wurde dabei in höchster handwerklicher Qualität repariert, wie von der Holzmanufaktur nicht anders zu erwarten. Die Fenster wurden durch innere Kastenkonstruktionen energetisch ertüchtigt, originale Oberflächen und Farbfassungen nach Befund restauriert. Die neu unter die Decke gehängten Heizradiatoren oder die Glaswand zur Unterteilung des früheren Sitzungssaals setzen sich in Materialwahl und Form bewusst von den historischen Elementen ab.



© Preisträger



© Gerhard Kabierske